

# Offener Brief der ver.di-Kollegen/innen der Sozialen Dienste Mittelhessen

Wir sind Dipl.-SozialarbeiterInnen, Dipl.-SozialpädagogInnen, Dipl.-PädagogInnen und haben ein akademisches Studium absolviert.

Unsere spezifischen, sehr unterschiedlichen Arbeitsfelder machen das Formulieren eigener Anliegen notwendig.

Wir halten uns laufend auf dem Stand der Wissenschaft und Forschung, auch bzgl. der sich in unseren Sachgebieten häufig ändernden Rechtslagen.

Wir fördern und beteiligen uns an der Weiterentwicklung fachlicher Standards.

Wir arbeiten in Teams oder auch einzeln in sehr unterschiedlichen Bereichen der Kreis- und Stadtverwaltungen:

- in den Sozialen Diensten: Allgemeiner Sozialer Dienst, Jugendgerichtshilfe, Pflegekinderdienst, Ambulante Hilfen,
- im Allgemeinen Sozialen Dienst für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge
- in der Vormundschaft und Pflegschaft,
- in der kommunalen Jugendförderung (Jugendbildungswerk, Jugendpflege, erzieherischer Kinder- und Jugendschutz)
- in der Eingliederungshilfe gem. § 35a SGB VIII
- in der aufsuchenden Jugendsozialarbeit
- in den Jugendzentren
- in der bewegungsorientierten Nachmittagsbetreuung
- im Sachgebiet „Hilfen nach SGBXII/AsylLG“
- in der Betreuungsbehörde
- im Sozialpsychiatrischen Dienst
- im Frauenbüro
- in der Jugendhilfeplanung und Trägeraufsicht

Unser Berufsstand ist eine der wichtigsten Säulen des sozialen Friedens in unserer Gesellschaft.

Wir steuern unter konflikthafter Bedingungen Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden. Wir sorgen für die Umsetzung und Gewährleistung der Rechte dieser jungen Menschen im Rahmen des Kinderschutzes (unserer Garantenstellung).

Wir übernehmen und tragen sehr direkt hohe Verantwortung auch für das Handeln oder Unterlassen anderer.

Wir übernehmen diese Verantwortung häufig ersatzweise für Eltern und Familien, aber auch für andere Institutionen, wo diese individuell oder kollektiv ihrer Aufgabe gegenüber der nachwachsenden Generation nicht gerecht werden können.

Die Umsetzung unserer Aufgaben erfordert eine hohe fachliche Kompetenz, Flexibilität, die Fähigkeit, sehr schnell sachgerecht und angemessen, vorausschauend und zukunftsorientiert für Eltern, Kinder, Jugendliche und Heranwachsende aktiv zu werden.

Wir sorgen somit allgemein fachlich und mit unserer Person für einen unverzichtbaren sozialen Ausgleich, für gesellschaftliche Integration und Partizipation, für Verbesserung der Kom-

munikation, für eine förderliche Weiterentwicklung im persönlichen Bereich, in einzelnen Lebenswelten oder in der Region / dem Stadtteil.

Seit Jahren wird bei weitgehend stagnierender Personalausstattung durch zusätzliche Aufgaben und wachsende Fallzahlen bei uns die Grenze der Belastbarkeit erreicht. Freiwerdende Stellen werden über Monate nicht wieder besetzt.

Wir sind - je nach Einsatzbereich spezifischen und sehr unterschiedlichen – intensiven physischen und psychischen Belastungen ausgesetzt, die es zahlreichen Kolleginnen und Kollegen unmöglich machen, altersgemäß gesund das Rentenalter zu erreichen.

Wir sehen unsere eigene berufliche Weiterentwicklungsperspektive zunehmend eingeschränkt: Fort- und Weiterbildungsmittel werden ausgedünnt, Zugangsbedingungen verschärft. Die notwendige kollegiale Beratung, in den Fällen nach § 8a SGB VIII gesetzlich vorgeschrieben, kann mit dem vorhandenen Personalpool unter der hohen jeweiligen Fallzahl nicht angemessen erfolgen.

Der neu eingeführte TVöD erschwert zudem Stellenwechsel, zwingt gerade die berufserfahrenen Kolleginnen und Kollegen unter uns zum Verbleib auf den derzeitigen Stellen. Es fehlt ein Konzept zur Ermöglichung von internen Stellenwechseln.

Unsere Entlohnung, unsere tarifliche Einstufung und unsere Aufstiegsmöglichkeiten sind zu vergleichbaren akademischen Berufsgruppen skandalös.

## **Unsere Forderungen:**

- **Anhebung der Eingruppierung auf Entgeltgruppe 10 bis 12 TVöD**
- **Keine Rückstufung bei Stellenwechsel (TVöD)**
- **Bessere Personalausstattung entsprechend den quantitativen und qualitativen Mehrbelastungen**
- **Fort- und Weiterbildung als Bestandteil tarifvertraglicher Regelung**
- **Förderung der beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten**
- **tarifvertraglicher Gesundheitsschutz unter Berücksichtigung alters- und berufsspezifischer sowie individueller Belastungen**
- **Vorbeugung von Burn-Out-Syndrom und Überlastungsdepression**

**Soziale Arbeit sichert unsere volkswirtschaftliche Rendite und den sozialen Frieden.**

**Wir rufen Arbeitgeber, sozial Verantwortliche und politische Entscheidungsträger auf, unsere Forderungen zu unterstützen.**